

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteckige illustrierte Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrnprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rheide und Umgebung bei J. G. Hamd.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für Anzeigen 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 227.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Freitag, 23. August 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. G. Hamd. in Bocholt. 36. Jahrgang

Vom 54. Katholikentag.

** Würzburg, 20. Aug.

Zum letztenmal — vor Beginn der 54. Katholikentagsversammlung werden wir uns an die kath. Presse derjenigen Länder und Staaten, wo Katholiken Deutsche wohnen. Wir sind ihnen noch einige Aufklärung schuldig. Raum eine andere deutsche Stadt wurde in den letzten Tagen soviel genannt, wie die rebenumfängliche, türme- und haupthausreiche Stadt des Frankenlandes, Würzburg. Es ist ein nicht beabsichtigtes, aber interessantes Zusammentreffen, daß die Stadt, die wegen eines literarischen Theologenstreits bei der katholischen Presse fast noch größere Aufmerksamkeit findet, als in den Spalten der katholischen Zeitungen, zugleich der Mittelpunkt des kath. Deutschlands für die Tage vom 25.—29. August werden soll. „Reklame für den Katholikentag“ wurde dieser Streit genannt. Für die Katholiken bedürfte es dieser Reklame nicht, — auf die Gegner aber hat der Streit tatsächlich wie eine Reklame gewirkt, wenn man die Anmeldebildungen der Presse als Maßstab betrachten darf. Bis jetzt haben sich allein 15 liberale Zeitungen und Korrespondenzen angemeldet. Für katholische Zeitungen sind 180 Preßkarten bis jetzt verlangt worden. Aus dem Auslande nehmen teil: Preßvertreter aus Utrecht, Brüssel, Budapest, Wien, Rom, Zürich, Bern, Dijon, Paris usw. Wir sind überzeugt, daß sie auf ihre Rechnung kommen, wenn auch nicht in der Weise, wie sie es erwarten. Nicht Sensationsstunde, nicht theologische Streitigkeiten werden auf dem deutschen Katholikentag ausgetragen, wohl aber wird ein neues Feuer der Begeisterung entzündet, das wieder auf ein Jahr alle Stände und Kreise des kath. Volkes zur praktischen Betätigung des kath. Glaubens auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens anregt und ermuntert. — Wir haben auch noch einen kleinen Nebenblick über die Festhalle zu geben.

Die Festhalle, die ehemalige Einfahrts- halle des Ludwigsbahnhofes ist 23 m breit und 102 m lang. Diese ungünstigen Raumverhältnisse wurden in glänzender Weise ausgeglichen durch entsprechende Einbauten. Eine hohe Portalwand mit säulengetragenem Giebel, in dessen Feld das große Postkartengemälde ist, führt die Halle um ca. 16 m und schafft eine prächtige Vorhalle, die als Restaurant dient. Auf der entgegengesetzten Seite greifen 3 Tribünen übereinander in die Halle herein. Die unterste ist für die Presse bestimmt und steht durch eine eigene Türe in Verbindung mit der Post. Von der Tribüne aus geht auf der Seite eine Brücke hinaus zur Rednertribüne, sobald der Redner in

die Diagonale der Längshalle spricht. Die Ausstattung ist dadurch sehr gut geworden. Sämtliche Einbauten tragen harmonisch den Charakter alter Würzburger Baumerke.

Die Seitengalerie ist als Arbeitsstelle aus- gebildet mit Architekturbrüstung, ähnlich wie jene am Stationsweg zum Rappelle. Die der Galerie gegenüberstehende Längswand der Ludwigs- halle hat die gleiche Blendarchitektur erhalten, die beim Quadermauerwerk eines Petrinifestungs- turms abschließt. Das letzte leitet auf einen ein- springenden Festungswall über, dessen scharfe Kante durch das (Bischofs-)Wappen geschmückt ist. Dieser Festungswall enthält die Rednertribüne und ist durch einen von Säulen getragenen Balkon, welcher als Schalldeckel dient, überbaut. Auf den Brüstungen der Presse- und Präsidialtribüne sind ebenfalls Festungsmauern aufgemalt, welche auf das vom Meister Eulogius Böhler trefflich gemalte, die südbühliche Hallenwand füllende Bild der Festung Marienberg und des Rappelle über- leiten. Auf diesem prächtigen Hintergrund wird Bildhauer Jos. Wegger die Statue der Mutter- gottes mit dem Jesuskinde in Barock, die Patrona- rionia, die Nachbildung einer Brückenfigur, sowie die Brüstung der Präsidialtribüne mit den Wappen des h. Vaters, des deutschen Kaisers und des Prinzregenten Luitpold schmücken. — Die Festhalle kann sich vor ihren Schwestern auf den bisherigen Katholikentagen sehr wohl sehen lassen. Es fehlen nur noch die Gäste, deren sie 800 auf reservierten Sitzen, ca. 800 auf der Galerie, 200 auf den Tribünen, 150 auf den Preßplätzen und ca. 3—4000 im Parterre faßt. Die Anmeldungen der Mitglieder und die leb- hafte Teilnahme der Bevölkerung Frankens — haben doch aus einer einzigen Landgemeinde mehr als 30 Leute sich für Tageskarten vornehmen lassen — geben die Hoffnung, daß die weiten Räume der Hallen sich ebenso füllen werden, wie bei den Arbeiterfestversammlungen, für die außer der Festhalle noch 4 Säle in Aussicht genommen sind.

Nun noch zum letztenmal die herzlichste Ein- ladung an die katholischen Männer Deutschlands: Auf nach Würzburg zum 54. Katholikentag.

Deutsches Reich.

Eine Lehrredeputation beim Kultus- minister.

Eine Abordnung des katholischen Lehr- verbandes hatte am Dienstag vormittag eine Audienz beim preussischen Kultusminister, um ihm, wie die Germania berichtet, die Wünsche der katholischen Lehrerschaft Preußens zu unter- breiten. Bericht wurde erstattet über die

Befordrungs- und Rasterfrage, über Rang- und Ständefragen, über Vor- und Fortbildung der Lehrer und über die Ferienfrage. In einer sich an die Audienz anschließenden zwanglosen Unter- haltung suchte der Minister namentlich über die Wünsche zur Befordrungs- und Rasterfrage sich zu orientieren und gab die Versicherung, die vorgebrachten Wünsche wohlwollend zu prüfen und das Nötige zu ihrer Verwirklichung zu tun.

Für das höhere Lehrgeschäft in Preußen eröffnen sich anscheinend keine guten Aussichten. Nach den letzten statistischen Veröffentlichungen dauert nämlich der Zubrang zu den Prüfungen für das höhere Lehrgeschäft unausgesetzt an. In den Jahren 1900 bis 1906 hat die Zahl der Prüflinge von 350 auf 1076 und die Zahl der mit Erfolg geprüften Kandidaten von 273 auf 757 gesteigert, ohne eine Unterbrechung in einem der Jahre zu erfahren. Infolgedessen hat sich auch das Prüfungsergebnis verschlechtert. Während 1900 noch 78 Prozent aller Geprüften das Examen bestanden, waren 1906 nur 71 Prozent so glücklich. Es ist also in den Prü- fungen selbst Hand in Hand mit der Ver- mehrungen der Prüflinge eine Verschärfung ein- getreten. Infolge des großen Andrangs ist es daher leicht möglich, daß sich die guten Aus- sichten, die sich seit Jahren den ausgehenden Lehren für höhere Schulen in Preußen bieten, bald wieder verschlechtern werden.

Zur Verbesserung der Lage der preussischen Zollbeamten

Will der Verband deutscher Grenz-, Zoll-, Re- visions- und Steueramtsbeamten, Assistenten und Sekre- täre beim Landtage petitionieren. Der Verband macht darauf aufmerksam, daß sowohl die Post- wie die Bahnassistenten jetzt ein Höchstgehalt von 3000 Mk. beziehen, während die Zollassistenten nur von 1500 auf 2700 Mk. steigen. Dabei seien die Kenntnisse, Leistungen und Verant- wortung der Zollassistenten nicht geringer als die der Post- und Bahnassistenten.

Brotpreis und Getreidepreis.

Die Sozialdemokraten gefallen sich darin, jahraus, jahrein, über den Zusammenhang zwischen Lebensmittelpreisen und Zollpolitik zu räsonnieren und zu schreien. Von einem sachver- ständigen Urteil kann dabei aber nicht im geringsten die Rede sein, sie wollen nur hegen und agitieren. Diesen Schreien klopfen nun der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Calmer auf den Mund, wenn er den Genossen in seinem Wirtschaftsjahr u. a. vorhält, daß, wenn im Jahre 1906 der Brotpreis in Deutschland ge- stiegen sei, das weniger eine Folge der höheren

Böle als vielmehr eine Wirkung der Ge- treideernten in den Jahren 1905 und 1906 sei. Es sei geradezu falsch, aus der Differenz zwischen englischen und deutschem Weizenpreis, wie sie sich seit März 1906 entwickelt hat, für den deutschen Konsum den Grad der Brotverteuerung bestimmen zu wollen. Dann fährt Calmer fort:

„Daß der Zoll den Getreidepreis beeinflusst, daß er entweder gesteigert oder doch sein Fallen gegenüber dem Weltmarktpreis verlangsamt und aufgehalten wird, das ist eine Tatsache, die nicht bewiesen zu werden braucht. Die Schwierig- keiten beginnen erst bei der Feststellung der Trag- weite der Zollwirkung auf Getreide, Weizen, und Brotpreis. Hier bietet sich aber dem Forscher ein solcher Komplex von Fragen, daß man sich über die Realität derer verunsichern muß, die im Handumdrehen gleich die Lösung ge- funden haben. ... So kann man sehr häufig lesen, daß der englische Arbeiter billigeres Brot esse als der deutsche. Warum? Weil bei uns das Brot durch den Zoll verteuert werde, während in England Getreide zollfrei ist. Diese Fest- stellung entspricht keineswegs den Tatsachen, sondern in Wirklichkeit verhält es sich etwa umgekehrt: nicht der deutsche, sondern der englische Konsument hat einen höheren Brotpreis zu bezahlen. (Das beweist Calmer an vier Stichtagen im Jahre 1905 und bemerkt dazu): Wir führen diese Unterschiede an, um die üblichen oberflächlichen Preisvergleichen zwischen Inland und Ausland in ihrer Unhaltbarkeit darzutun.“

Es scheint, als ob die sozialdemokratische Presse diese Ohreize gleich den schon verschiedent- lich von Calmer entgegengenommenen, ruhig ein- stecken wollte. Bis heute ist eine Entgegnung auf diese Ausführungen noch nicht erfolgt.

Morenga in Deutsch-Südwestafrika.

Morenga soll nach den neuesten Meldungen bei Gamsblust, dicht an der Grenze, unbekannt, ob auf deutschem oder englischem Gebiet, sitzen. Unverlässige Nachrichten über die Zahl der Gefolgsleute liegen auch jetzt noch nicht vor.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber.

Aus Rönneburg in Sachsen-Altenburg wird folgende Illustration zu dem Thema „Sozial- demokraten als Arbeitgeber“ gemeldet: Der Zigarrenfabrikant Zein, der sich aus kleinen Anfängen emporgeschwungen hat und der früher sozialdemokratischer Stadtverordneter und bis vor kurzem eingeschriebenes Mitglied des sozial- demokratischen Vereins war, beschäftigt in seiner Fabrik in der Mehrzahl wachsende „Genossen“

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Reineau. Nachdruck verboten.

16. Kapitel.

Eines Tages war ein ungewöhnlich langer Brief von Wilhelm angekommen, der Juliens Besorgnis erregte. Der geliebte Bruder schien im Geist so ganz von der Erde losgerissen, daß Julie von neuem sich der Angst nicht entziehen konnte, daß seines Lebens in diesem Tränen- tale nicht mehr lange sei.

Das Papier war schon mit ihren Tränen befeuchtet und sie presste es an ihre Lippen, zärt- lich dabei murmelnd: „Wilhelm, lieber, lieber Wilhelm!“

In diesem Augenblick erschien ganz zufällig Herr Templeton auf der Schwelle des Zimmers; er sah ihre Bewegung und verstand ihre Worte. Julie faltete hastig den Brief zusammen und eilte davon, um ihre Tränen nicht zu zeigen.

Also hier war die Bestätigung von Hermanns schlimmsten Verdachte. Es fiel ihm nicht ein, daß Wilhelm ein Bruder Juliens sein könne; wie sehr haßte er den Namen! Und doch schien es, als ob diese plötzliche Gewißheit nach all den martorvollen Zweifeln seinem Herzen fast eine Erleichterung sei. Er suchte sich einzureden, daß es so weit besser sei, daß er nie ernstlich erwartet habe, Julie werde seine Liebe erwidern, eine Liebe, die ihnen beiden ja nur Leid undummer bringen mußte. Nach einer Weile würde dieses Fieber verfliegen sein, und er könnte das ruhige Vertrauen und die Gebuld sich wieder aneignen, deren er in seinem Leben so notwendig bedurfte. Niemand, am wenigsten Julie selbst, brauchte zu erfahren, wie sehr er gelitten.

Der Arme! Er hatte keine Ahnung, daß die Nachbarschaft bereits von seiner Liebe für Julie sprach, obgleich kein Mitglied seines Haushaltes eine Privatmeinung über diesen Punkt geäußert

hatte. Freilich hatte längst das Geheimnis seines Herrn entdeckt, und Hanna und Thomas sprachen oft voll schmerzlicher Sorge darüber.

Bei der Tafel am heutigen Abend fiel allen Anwesenden sofort Hermanns verändertes Be- nehmen gegen Julie auf; aber diese selbst gränzte sich diesmal nicht darüber. Sie be- grüßte, daß seine Gierigkeit rege geworden war, und dieses neue Zeichen seiner Liebe beglückte sie; sie beschloß, durch indirektes Erwähnen ihres Bruders ihn von seiner Unruhe zu befreien.

Inzwischen dachte sie unablässig mit zärtlicher Besorgnis des geliebten Bruders, und als sie sich am Abend auf ihr Zimmer zurückgezogen, ließ ihre unbestimmte Angst sie nicht zur Ruhe kommen. Stundenlang saß sie noch an ihrem Fenster und blickte hinaus in den hellen Mondschein. Es drängte sie, nochmals Wilhelms Brief zu lesen und sie entdeckte bald zu ihrer Bestürzung, daß sie den- selben unten in einem Zimmer liegen gelassen habe. Alle Hausgenossen waren längst zur Ruhe gegangen und es war möglich, ohne jemand zu hören, die unteren Räume aufzusuchen. Ihre Schritte wieder anzuhörnd, öffnete sie sanft die Türe ihres Zimmers, und schlich leise die Treppe hinab. Gerade im Begriffe, die Türe zum Wohnzimmer zu öffnen, hörte sie innen leise aber deutlich sprechen, daß sie die Worte verstehen konnte. Der eine Sprecher war ein Mann, die andere Stimme gehörte ohne Zweifel Fräulein Butler an.

Aufs höchste erschrocken blieb Julie einen Augenblick wie angewurzelt stehen. Es schien ihr Gesicht zu sein, solch unheimliche Entdeckungen zu machen. Als sie sich ein wenig gefaßt, eilte sie rasch, aber geräuschlos wieder die Treppe hin- auf. Ehe sie jedoch die Türe von Edith Tem- pletons Zimmer erreicht hatte, wurde diese von innen geöffnet und Hermann trat in die Galerie hinaus.

„Fräulein Sand!“ rief er überrascht, „so spät gehen Sie zur Ruhe; eigentlich sollte ich sagen guten Morgen.“

Julie erwiderte hastig seinen Gruß; es war unmöglich, ihre Erregung und Verwirrung zu verheimlichen. Dieser Vorfall würde nun natür- lich seinen früheren Verdacht wieder wachrufen, und sie konnte auch dies mal keine befriedigende Auskunft geben.

Auf ihrem eigenen Zimmer angekommen, brach sie in einen Strom von Tränen aus; kein Schlaf kam in ihre Augen, aber als sie am Morgen zum Frühstück hinab ging, hatte sie in gewissem Maße ihre Heiterkeit wieder erlangt. Sie wußte ja, daß auch diese Wolke vorüber- ziehen und sie in eine reinere Atmosphäre ver- setzen müßte.

Raum hatte sie ihren Platz am Frühstückstisch eingenommen, als Fritz sich den Herren näherte und ein sehr beschnitten und vergliffen aussehendes, schwarzgeklebtes Taschenbuch brachte, das Susanne am Morgen auf einem der Tische gefunden hatte.

Herr Templeton drehte den nicht sehr eleganten Gegenstand nach allen Seiten um und öffnete ihn endlich. Das Buch enthielt mehrere unbezahlte Wirtschaften und andere Rechnungen sowie ver- schiedene Notizen, die dem Schreiber keine große Ehre machten. Der Name des Besitzers schien Heinrich Schmitt zu sein.

„Heinrich Schmitt“, wiederholte Herr Tem- pleton; „wer kann das sein? Und wie kam sein Eigentum hierher? Selbst, sehr selbst!“

Er blickte bei diesen Worten zu Julie hin- über, und diese las in dem schmerzlichen Ausdruck seiner Augen, daß sein Verdacht auf sie gefallen war. Mit einer gewissen Enttäuschung befestete sie ihre Blicke auf Fräulein Butler.

Diese war heftig erötet während der Prüfung des Taschenbuchs, aber nun schienen ihre Züge wieder förmlich versteinert.

„Dieser Heinrich Schmitt scheint mir ein ganz unerschämter, gewissenloser Patron zu sein, diesen Papieren nach zu urteilen“, bemerkte Weston. „Vermutlich ist er auch nicht übertrieben ehrlich. Fast du nichts im Hause vermisst?“

„Nein; vermisst wurde nicht das Geringste.“ „Sind denn die Türen und Fenster des Abends fest verschlossen? Unbegreiflich, wie er herein- kommen konnte.“

„Nun, weil ihm jemand Einlaß gewährte, wie mir scheint“, schaltete Herr Kramer ein, Fräulein Butler dabei scharf fixierend.

Hermann bemerkte seinen Blick und er- schrak. Dann schaute er hinüber in das ruhige, unbewegliche Gesicht seiner Nichte und dann auf Julie, deren klare Augen den feinnigen unbe- fangenen begegneten.

Es ist ein Geheimnis, das sich im Augen- blick noch nicht auflösen läßt“, sagte er. „Wir wollen dieses Andenken an Herrn Schmitt gut aufbewahren für den Fall, daß er seinen Besuch zu wiederholen gedenkt.“

Wit diesen Worten erhob sich Hermann und legte das Taschenbuch in die Schublade eines Sekretärs.

„Du nimmst die Sache sehr kühl“, bemerkte Weston; „vielleicht bist du an solche Vorgänge gewöhnt?“

„Ja; allmählich mußte ich mich an vieles ge- wöhnen, was unangenehm und unbegreiflich ist“, verfechte Hermann mit einiger Bitterkeit. „Doch lassen wir jetzt das Thema fallen.“

Weston war überaus. Herr Kramer blickte mit einem bedeutungsvollen Sädeln die andern an; es schien zu sagen, er verstehe sie besser, als sie selbst einander verstanden.

„Und wirst du wirklich morgen nach London abreisen, Robert?“ fragte Templeton den Freund.

„Ganz entschieden. Wenn mich einmal eine Laune anwandelt, so muß ich ihr folgen. Meine alte Freundin, Fräulein Meggit, ist bereits in Tiefental installiert; und da es im Augenblick außer ihr dort nichts zu haben gibt, so fühle ich keine Besorgnis in dieser Hinsicht. In wenigen Tagen werde ich zurück sein und hoffe dann auch Sie noch hier zu finden, Herr Kramer.“

Fortsetzung folgt.

so u. a. einen sozialdemokratischen Stadtverordneten und zugleich Vorsitzenden der Ortskrankenkasse. Im Verein mit anderen Genossen waren diese in einer Datscha, wo eine Filiale der Zigarettenfabrik errichtet war, mit der Agitation unter den Tabakarbeitern tätig. Als sein dies zu hören kam, entließ er kurzerhand drei Arbeiter mit 12., 11. und 9-jähriger Beschäftigungsdauer. Zu einem Arbeiter sagte er wörtlich: „Beim ersten Artikel, der über mich in dieser Angelegenheit in der „Volkszeitung“ steht, fliegen sämtliche Arbeiter raus.“ Die „Altenb. Volkszeitung“, das Organ der „Genossen“, ist nun ganz außer sich über diesen Streik eines der übrigen. Sie schreibt u. a.: Daß die Kollegen ihre Agitation auch auf diese Arbeiter ausdehnten, ist ihr gutes Recht und dürfte Herrn Rein verdammt wenig angehen, da wir es ausdrücklich noch nicht soweit sind, bei den Arbeitgebern untertänigst um Erlaubnis nachzufragen. Der Progenstandpunkt und Unternehmungskarrierismus mußte gezeigt werden, zumal die Entlassenen zu den besten Agitatoren des Verbandes gehören. Kann es eine größere Schnelligkeit geben als diese? Statt mit den Arbeitern in anfänglicher, gebildeter Weise die entstandenen Differenzen aus der Welt zu schaffen, mit ihnen zu verhandeln, tritt er in dieser Weise auf! Wir können schon heute versichern, trotz Drohungen und Verfolgungen werden wir nicht nachlassen, weiter zu agitieren, so lange es uns beliebt. — Daß der „Progenstandpunkt“, der „Unternehmungskarrierismus“ und die „Schnelligkeit“ gerade bei den „Genossen“, die es zum Arbeitgeber gebracht haben, besonders ausgebildet sind, weiß heute jeder. Darüber sollte sich doch die „Altenburger Volkszeitung“, nicht mehr äußern.

Internationaler sozialistischer Kongress.
In der Mittwoch-Nachmittagssitzung des Kongresses wurden die Resolutionen zur Kolonialfrage erörtert. Der Standpunkt Lebedevs, daß die kapitalistische Kolonialpolitik nicht reformfähig sei, wurde von Bernstein und David bekämpft. Sehr interessant war sich folgender Zwischenfall: Der Engländer Quail hatte von der Haager Konferenz als einer Versammlung von Würden und Dingen gesprochen. Senger gab die diplomatische Erklärung ab, mit dieser Bezeichnung seien nicht die betreffenden Staaten, sondern die im Haag vertretenen, kapitalistischen Interessen gemeint.

* Kassel, 21. Aug. Der Kaiser ist heute abend 9 Uhr 30 Min. mit Gefolge auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe eingetroffen und hat sich nach dem Schloß begeben.

* Cuxhaven, 21. Aug. Der nächste Geleitsverkehr aus Deutsch-Südwestafrika trifft mit 5 Offizieren und oberen Militärbeamten, 128 Unteroffizieren und 158 Mannschaften am 23. August auf dem Dampfer „Eduard Doermann“ hier ein.

* München, 21. Aug. Der interimistische Leiter des Ministeriums des Innern, Staatsrat Ritter v. Köppl, sprach dem scheidenden apostolischen Nuntius Dr. Caputo das aufrichtige Bedauern der bayerischen Regierung über seinen bevorstehenden Abgang und die Veranlassung zu diesem aus und überreichte ihm im Auftrage des Prinzregenten die Insignien des Großkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone.

* Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika), 21. Aug. Der Staatssekretär Dernburg hat seinen Reiseplan geändert und ist mit seiner Begleitung schon heute nachmittag nach Loxburg aufbrechen. — Die Nachricht, daß Morenga die Grenze überschritten hat, veranlaßte Herrn Dernburg, den Oberstleutnant Quade nach Deutsch-Südwestafrika zu entsenden.

Ausland.

Italien.

Die Stadt Rom.

* Rom, 22. Aug. Von der raschen Zunahme der Bevölkerung Roms, die seit einigen Jahren sich auch durch Wohnungsnot und Teuerung kundgegeben hat, gibt der letzte statistische Bericht der Stadtverwaltung einen Begriff. Er gibt für Ende Juni eine Gesamtbevölkerung von 542 760 Seelen an, wovon 497 801 in der inneren Stadt, 44 959 im Weichbild wohnen. Diese Ziffern sind vielleicht nicht ganz so zuverlässig wie die Ergebnisse einer Volkszählung, welche aber sicher von der Wirklichkeit nicht allzuweit ab. Da nun nach der letzten Zählung von 1901 die Einwohnerzahl der Hauptstadt rund 425 000 betrug, so hätte sie seit 6 Jahren etwa um ein Viertel (118 000) zugenommen. Was die Zahl der in Rom (und der Provinz) anwesenden Fremden betrifft, so bilden nach der letzten Volkszählung die Reichsdeutschen die stärkste Kolonie mit 1041 fest Ansässigen und 808 vorübergehenden Anwesenden (zusammen 1844). Danach folgen die Engländer mit 642 fest und 1097 vorübergehenden Ansässigen (zusammen 1739), die Franzosen mit 888 und 518 (1386), die Österreicher und Ungarn mit 674 und 315 (989), und die Schweizer mit 677 und 214 (891). Man kann danach die Zahl der Fremden deutschen Stammes und deutscher Sprache ohne Unterchied der Staatsangehörigkeit auf mindestens 3000 ansetzen.

Österreich.

Der französische Ministerpräsident bei König Eduard. * Marienbad, 21. Aug. Ministerpräsident Clemenceau ist von Karlsbad hier eingetroffen und hat sich in das Hotel Weimar begeben, wo er von König Eduard empfangen wurde. Im Laufe des Nachmittags reiste er nach Karlsbad zurück, das er morgen verläßt, um über München nach Paris zurückzukehren.

* Wien, 22. Aug. Der Empfang Clemenceaus beim König Eduard trug einen herzlichsten Charakter. Beim Frühstück erwies der König Clemenceau die größte Aufmerksamkeit. Danach blieb er mit ihm bis 3 Uhr allein. In der Unterredung seien alle europäischen und marokkanischen Fragen berührt worden.

In Laufe der Unterredung habe sich ergeben, daß die internationale Lage einen sehr friedlichen Anblick biete. Es soll eine Samumme über Clemenceaus Unterredung mit dem Kaiser herausgegeben werden. Der kaiserliche Hof hat folgende Mitteilung gegeben: Die Einladung durch den Kaiser werde in Frankreich als große Auszeichnung empfunden werden.

Frankreich.

Die französischen Militärluftschiffe.

* Paris, 21. Aug. Nach einer Mitteilung der „La France“ hat man in Aussicht genommen, die Festungen Verdun, Epinal, Belfort und Spion mit zwei leichten Luftschiffen auszustatten. Für Paris sollen vier bis fünf Luftschiffe in Aussicht genommen sein, für deren Unterbringung die von der Weltausstellung bekannte Maschinenhalle nach dem von den Toren von Paris gelegenen Übungsplatz Jussy geschaffen werden soll. Es schweben Erwägungen, den Luftschiffen auch die Luftschifferschule von Chalons-Meudon nach Jussy zu verlegen.

Rußland.

Der Prozeß wegen der Verschwörung gegen den Zaren.

* Petersburg, 21. Aug. Das Militärbezirksgericht vernahm heute weitere Zeugen in dem Prozeß gegen die Personen, die angeklagt sind, ein Attentat gegen den Kaiser, den Großfürsten Nikolaus und den Ministerpräsidenten Stolypin vorbereitet zu haben. Drei Zeugen stellten die Tatsache fest, daß Beziehungen zwischen dem größten Teil der Angeklagten bestanden haben. Andere Zeugen bekundeten, daß die Angeklagten nicht Mitglieder einer Verschwörung gewesen sein könnten.

Asien.

China vor dem Kriege?

* Petersburg, 21. Aug. Aus Charkow kommt die Meldung, daß alle Chinesen, die bei Russen als Wärter, Köche usw. in Stellung sind, ihre Stellen verlassen und sich nach ihrer Heimat begeben. Als Grund geben sie einen bevorstehenden Krieg an. Auf die Frage, welcher Krieg in Aussicht stehe, schweigen sie. — Derartige auffallende Erscheinungen machten sich auch 1900 vor dem chinesischen Krieg bemerkbar.

Äfrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Casablanca, 21. Aug. Der gestrige Tag verlief ruhig, abgesehen von einigen Scharmützeln. Am Tage vorher hatten die Araber eine Angriffsbewegung gemacht, sich aber vor dem Feuer der Schiffsgeschütze zurückgezogen. Man spricht von Uneinigkeit im arabischen Lager. Die Fanatiker wollen von neuem angreifen, die Mehrzahl aber ist dafür, ein Vordringen der Franzosen abzuwarten, um einen Angriff außerhalb des Bereichs der Geschütze der Kriegsschiffe ausführen zu können. Die Spanier unternehmen gestern eine Rekognoszierung, um einen passenden Lagerplatz ausfindig zu machen, wobei sie von den Arabern Feuer erhielten. Die einheimischen Behörden haben die von den Eingeborenen bewohnten Stadtteile aus Gesundheitsrücksichten niederbrennen lassen, wodurch gleichzeitig den Schülern, die von dort aus dem Hinterhalt auf Europäer schossen, das Handwerk gelegt ist.

* Tanger, 21. Aug. Gestern sind 500 Mann von den Truppen des Sultans, die hauptsächlich der Abteilung des Raids Sir Harry MacLean entnommen und für Casablanca bestimmt sind, hier angekommen. Sie erwarten die Befehle des Kriegsministers El Gebas.

* Paris, 21. Aug. Das Transportschiff Binz Long wird wahrscheinlich heute abend Oran verlassen, um ein Bataillon Schützen von 800 Mann und 100 eingeborene Freiwillige (Gums) nach Casablanca zu bringen.

* Madrid, 21. Aug. Eine zuständige Stelle im Marineministerium erklärt, die spanischen und französischen Kriegsschiffe könnten wegen der demnächst eintretenden jährlichen Sturmpetere von Anfang September an in einigen der marokkanischen Häfen, die keinen genügenden Schutz böten, nicht bleiben.

* London, 21. Aug. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Mogador vom 19. d. Mts., daß dort zwar noch alles ruhig sei, aber unter den Europäern große Unruhe wegen ihrer Unsicherheit herrsche, da der französische Kreuzer zum Schutze der Stadt nicht ausreicht, wenn die Stämme sich erheben sollten. Das Bureau meldet ferner, Muley Hafid sei in Marrakesch mit großem Jubel zum Sultan ausgerufen und habe die Regierung abgesetzt. Weiter wird berichtet, daß Muley Hafid Vorbereitungen treffe, um mit 20 000 Reitern nach Norden gegen Casablanca zum Angriff gegen die europäischen Truppen vorzugehen. Man fürchtet, daß der neue Sultan nach den Hafenstädten Algier und Oran schicken werde, um dort neue Gouverneure zu ernennen, wodurch sicherlich weitere Unruhen entstehen werden.

Der Kaiserbesuch in Münster.

* Münster, 21. Aug. Das offizielle Programm für die Kaiserreise steht nunmehr fest. Die Ankunft des Kaiserpaars auf dem Zentralbahnhof erfolgt am Donnerstag, den 29. August, 4 Uhr 20 Minuten nachmittags. Dort findet großer militärischer Empfang statt. Der Empfang bewegt sich durch die Bahnhofstraße, Servatiplatz, Salzstraße, Prinzipalmarkt, Domplatz, Leberwieserplatz, Frauenstraße zum Schloßplatz. Der Empfang durch die städtischen Behörden und die Ueberreichung des Ehrenrundes vollzieht sich am Servatiplatz. Die Illumination der Stadt beginnt um 8 Uhr 45 Minuten abends. Um 9 Uhr begibt sich das Kaiserpaar zu einer Festlichkeit in den adeligen Damenklub. Am Freitag, den 30. August, fahren die hohen Herrschaften per Automobil über die Promenade und Hammerstraße zum Parabelfeld. Nach der Parade erfolgt

die Rückkehr zum Schloß. Um 7 Uhr abends findet Parabelfeld im Landesmuseum statt. Um 9 1/2 Uhr Kapellenkonzert vor dem Schloß. Am Samstag, den 31. August, findet das Kaiserpaar der Stadt Zellerbach einen Besuch ab. Die Reise dorthin erfolgt im Automobil. Nach der Rückkehr ist um 3 Uhr nachmittags Damenempfang im Schloß und um 6 Uhr 30 Minuten Empfang des westfälischen Bauernvereins. Um 7 Uhr findet Tafel für die Provinz im Landesmuseum statt, dann werden Gesangsvorträge sowie die Guldigung der Turn- und Sportvereine vor dem Schloß entgegengenommen. Am Sonntag, den 1. September, wird vormittags 10 Uhr Gottesdienst auf dem Neuplatz abgehalten. Die Abreise erfolgt um 11 Uhr 30 Minuten vormittags. Auf dem Wege zum Bahnhof wird noch der Friedenssaal im Rathaus besichtigt.

Allgemeiner Innungs- und Handwerkertag.

* Eisenach, 20. August.

In der zweiten Hauptversammlung begründete zunächst Obermeister Pfeiffer (Berlin) einen Antrag auf Abänderung des § 100 der Gewerbeordnung, der den freien Innungen gestattet, Minimalpreise festzusetzen, des Weiteren jedoch den Zwangsinnungen untersagt. Der Antrag, welcher eine Befreiung dieser ungleichen Behandlung dieser Innungen verlangt, wurde ohne Debatte angenommen.

Sodann wurde eine Resolution des Verbandes der Wäckerinnungen Sachsens, Saganas, angenommen, die die Abänderung einer Petition an den Bundesrat verlangt, in der gebeten wird, die baupolizeilichen Bestimmungen der Wäcker-Verordnung nur für solche Wäckerinnungen zu gelten zu lassen, die nach dem 1. Januar 1907 errichtet sind. Falls diese Bitte nicht erfüllt wird, solle ähnlich, wie seinerzeit beim Süßstoffgesetz, eine staatliche Entschädigung für diejenigen Wäckermeister und Hauswirte gewährt werden, deren Grundstücke bereits vor dem 1. Januar 1907 bestanden haben und den neuen baupolizeilichen Bestimmungen nicht entsprechen.

Obermeister Clemm (Leipzig) beklagte zu der Frage der Zusammenlegung der bestehenden Arbeiterversicherungen eine Resolution, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß den Arbeitgebern nicht weitere Lasten auferlegt würden. Insbesondere spricht sich die Resolution gegen eine Arbeitslosen-Versicherung aus, da die Folgen dieser Versicherung als unübersehbar bezeichnet werden müßten. Der Referent wies darauf hin, daß schon jetzt den Arbeitgebern bedeutende Lasten auferlegt seien, jedoch zum Beispiel ein Fabrikant, der zwanzig Stellen beschäftigte, jährlich etwa 950 Mark für sozialpolitische Zwecke aufbringen müßte.

Nach kurzer Debatte wurde die Resolution angenommen, außerdem der Antrag, der sich gegen die weitere Ansammlung von Referendats bei der Unfallversicherung ausspricht, und ein Antrag des Abgeordneten Pauli, der erklärt, daß eine Vereinfachung der sozialpolitischen Versicherungs-Gesetze anzustreben sei. Ueber die Regelung des Submissionswesens sprach sodann Abgeordneter Hammer. Er hob hervor, daß die Submissionsbestimmungen in Preußen wesentliche Verbesserungen erfahren haben, und wenn die neuen Bestimmungen in Preußen noch nicht von allen Behörden befolgt würden, so stehe dagegen der Verbesserungsbeweg offen. Die von Hammer vorgeschlagene Resolution erkennt die vorgenommenen Verbesserungen an, bittet aber noch um Beachtung folgender Punkte:

1. Der § 29 Absatz 5 der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsbauten (Schiedsgerichte mit zwei Schiedsrichtern, eventuell einem Obmann) bildet die Regel, und nur in Ausnahmefällen darf die Nr. 6 Absatz 5 der allgemeinen Bestimmungen, betr. die Vergebung von Leistungen und Lieferungen, monach nur ein Schiedsrichter vertraglich festgesetzt zu werden braucht, angewendet werden. 2. Die sogenannten Sammelpositionen bei Vergebung von Bauten (z. B. über Ausführung der Maurerarbeiten für die Hochbauten) werden in der Regel in Einzelpositionen ausgeworfen. 3. a) bei der Zuschlagserteilung, in Zweifelsfällen bei der Beurteilung von Angeboten, sowie b) bei der Aufstellung bedeutender Verbindungsschläge und namentlich c) bei der Aufstellung von Preisverzeichnissen für Unterhaltungsarbeiten für staatliche Bauten und Lieferungen wird dem Handwerk in größerem Maße als bisher seitens der beteiligten Behörden eine Einwirkung zugestanden durch Heranziehung von Sachverständigen aus den Reihen der Innungsangehörigen nach Vorschlag der Handwerkskammer. 4. Die Staatsbehörde müge die Provinzial- und Kreisbehörden und andere staatliche Institute veranlassen, auch ihrerseits soweit als möglich das neue Verbindungswesen des Staates zu übernehmen.

Weiter wird in der Resolution darauf hingewiesen, daß ähnlich gute Submissionsbedingungen wie Preußen zurzeit nur Hessen, Württemberg, Braunschweig, Koblenz-Gotha und Hamburg haben; der geschäftsführende Ausschuss soll daher bei den anderen Bundesstaaten und bei der Reichsregierung den Antrag stellen, ihre Submissionsbedingungen tunlichst denen des preussischen Staates gleich zu gestalten.

Der Korreferent Vaurat (Berlin) gab einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung der preussischen Bedingungen und erklärte sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, äußerte aber Bedenken gegen die weitere Ausdehnung der Heranziehung von Sachverständigen. Die Reso-

lution wurde angenommen mit einem Zusatzantrag des Reichstagsabgeordneten Jrl, unter den angeführten Einzelstaaten auch Bayern zu nennen, das seine Submissionsbedingungen ebenfalls verbessert habe.

Reichstagsabgeordneter Pauli begründete folgende Resolution: Der Allgemeine Innungs- und Handwerkertag erblickt in dem vom Bundesrat dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend Sicherung der Bauhandwerkerforderungen, einen Schritt zur Besserung der Lage des Handwerks im Baugewerbe und hofft, daß dadurch dem Bauhandwerk einmüßiger Gehalt getan werde. Er spricht jedoch den Wunsch aus, daß der Gesetzentwurf sich nicht nur auf Neubauten beschränkt, sondern auch auf Erhaltungsanwendungen findet; ferner bittet der Innungs- und Handwerkertag um Streichung des § 4 des Gesetzentwurfs, damit die im § 3 vorgesehene Eintragung eines Bauvermerks allgemeine Anwendung findet.

Nach kurzer Diskussion wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Ueber die Deutsche Mittelstandsvereinigung sprach Schriftsteller Dr. Friedrich Wegener (Stettin). Die Mittelstandsvereinigung wolle keine neue Partei bilden; sie wolle nur alle Gruppen des Mittelstandes zusammenfassen, um bei den Reichstagswahlen auf die Wahl von Abgeordneten einzuwirken, die der Verstandnis für die Bedeutung des Mittelstandes haben. Redner beantragte eine Resolution, in der der Innungs- und Handwerkertag die Notwendigkeit eines politischen Zusammenschlusses des Mittelstandes in allen seinen Gliedern anerkennt und den Anschluß an die Mittelstandsvereinigung empfiehlt, die nach ihren Satzungen die politische Vertretung des Mittelstandes übernommen hat.

Reichstagsabgeordneter Fuhrmann empfahl Befreiung des politischen Charakters der Resolution. Reichstagsabgeordneter Nieseberg warf den alten Parteien vor, daß sie nicht Wirtschaftspolitik, sondern Parteipolitik betrieben hätten. Die Mittelstandspartei habe die „nationalen Wahlen“ gemacht. Reichstagsabgeordneter Jrl beantragte eine Resolution, in der den Handwerksmeistern empfohlen wird, mehr als bisher für die Wahl von geeigneten Vertretern des Mittelstandes zu sorgen, gleichviel, welcher bürgerlichen Partei sie angehörten, und diese aufzufordern, mit allen Kräften für die Erhaltung des Mittelstandes einzutreten.

Der Referent vereinigte schließlich seine Resolution mit der des Abgeordneten Jrl, und dieser Antrag fand dann in der Fassung Annahme, daß der Innungs- und Handwerkertag die Notwendigkeit anerkennt, die parlamentarische Vertretung des Handwerks zu stärken, daß er von den Bemühungen der Mittelstandsvereinigung Kenntnis nimmt und empfiehlt, mehr als bisher die Wahl von geeigneten Vertretern des Mittelstandes ohne Rücksicht auf ihre bürgerliche Parteistellung anzustreben.

Zu dem Punkte Beitragspflicht derjenigen Fabrikbetriebe, die handwerksmäßig ausgebildete Arbeiter beschäftigen, zu den Wohlfahrtsvereinigungen der Innungen, wurde auf Antrag des Obermeisters Rahardt-Berlin eine Resolution angenommen, in der die kräftige Heranziehung der Fabrikbetriebe zur Ausführung der Kosten für diese Einrichtungen verlangt wird. Eine weitere angenommene Resolution, vom Tapeziermeister Feder-Berlin begründet, verlangt eine Revision des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Ueber die Schädigungen des Kleingewerbes durch Konsum- und Beamtenvereine referierte Wäckermeister Heyne-Magdeburg, der eine Reform des Genossenschaftsgesetzes verlangt und in einer Resolution fordert: 1. Verbot der Zugehörigkeit von Beamten zu Konsumvereinen, 2. Verbot der Dividendenzahlung durch die Konsumvereine, 3. Verbot der Verbindung von Produktivgenossenschaften und Konsumvereinen, 4. gleiche Besteuerung der Konsumvereine wie der übrigen Gewerbetreibenden.

In der Diskussion wurde namentlich auf die Schädigung des Handwerks durch die sozialdemokratischen Konsumvereine und Produktivgenossenschaften hingewiesen. Abg. Pauli wandte sich gegen die drei ersten Punkte der Resolution, erklärte sich aber mit Punkt 4 einverstanden. Angenommen wurden die Punkte 3 und 4, sowie ein Punkt 5, wonach der Betrieb der Fabrikkonsumvereine auf die Fabrik und auf den Absatz von Gefäßen beschränkt werden soll. Ferner wurde noch hinzugefügt die Forderung einer Beschränkung der Filialen der Produktivgenossenschaften, eventuell durch hohe Besteuerung. Auf Antrag Kriegers-Düsseldorf wurde beschlossen, es den Handwerksmeistern zur Pflicht zu machen, unter keinen Umständen zur Gründung von Konsumvereinen beizutragen und nach Möglichkeit über die nachteiligen Wirkungen der Konsumvereine Aufklärung zu schaffen.

Ein Antrag des Innungsausschusses zu Kassel, bei den Bundesstaaten, in denen Gewerbesteuer erhoben wird, dahin vorstellig zu werden, daß diese Sondersteuer beseitigt oder, solange dies nicht zu erreichen ist, wenigstens auch auf die sogenannten liberalen Berufe ausgedehnt werde, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Schließlich sprach noch Wittenberg-Wiesbaden über die Einschränkung des Borgunwesens im Handwerk. Mit einem Vorschlag auf das deutsche Handwerk wurde Johann der Innungs- und Handwerkertag geschlossen.

Kirchliches.

* Rebdeler, 21. Aug. Pilger-Verkehr. Es treffen folgende Professionen ein: Samstag: Hünfeld, Grefath, Hils, Dillen, Oberhausen, Niederpleis, Wreden; Sonntag: Alperden, Bienen, Dornick, Brastel, Praest, Müllingen, Meh, Gassen,

Debt, Rheidt, Strum, Süßloh, Winnenfont, Zwag, Zupphen.

* Berlin, 21.

berichtet, daß die stuhles in Posen Rat Rein h. betrachten sei. Zeit Pfarrer in geboren am 28. Priesterweihe am

* Fulda, 21. wurde heute abbeendet.

* Rom, 22. öffentlich ein Del welches eine R mungen betrifft, über die Formal die Ehe festgest nungen werden

Generalversammlung der kat.

* Frankfurt a.

3. bis 5. September

Gesellenvereins

Präsident der kat

Generalversa r

weiteren Ausba

werden etwa 10

band katholisch

Oesterreich-Unga

am 1. Juli 1

182 795 Mitglieder

über 347 eigen

1904 über 100

Kostenlos Unter

mit einem Kost

514 Vereinen fi

Vereinen bestet

spezeller Fachu

beiden letzten J

mitglieder die

eine bestigen

Jahre 1904 1

tragen etwa 5

organ, das Ro

40 000 Gesamp

versammlung f

im Saalbau er

auch der Bisch

Willi, sein Ges

einem Zusat-
Ziel, unter
Bayern zu
ungen eben-
begründete
ne Jannungs-
vom Bundes-
Besegentwurf,
Bauhand-
Schritt zur
im Bauges-
Bauschwindel
spricht jedoch
entwurf sich
nnt, sondern
findet; hand-
werkertag
ntwurfs, da-
Eintragung
Anwendung
ie Resolution
telfands-
ler Dr. Frie-
telstands-Ver-
bilden; sie
elstandes zu-
gewählten auf-
würden, die
des Mittel-
eine Refo-
bandwerkertag
Zusammen-
allen seinen
fluß an die
die nach ihren
des Mittel-
kann empfa-
der Refo-
iesberg warf
nicht Wirt-
betrieben
be die „natio-
sabgeordneter
in der den
ch, mehr als
den Vertretern
schloß, welcher
n, und diese
für die Ergä-
ch seine Reso-
gel, und dieser
trag die Not-
entartische Ver-
daß er von
vereinigungen
mehr als bisher
n des Mittel-
gerliche Partei-
pflicht der
handwerks-
stigten, zu den
ungen, wurde
Nahardt-Verlin
ber die kräftige
r Aufbringung
verlangt wird.
olution, vom
ündet, verlangt
den unfa-
Kleingewerbes
en vereine
agdeburg, der
sehes verlangt
1. Verbot der
unionsvereinen,
durch die Kon-
bung von Pro-
mionsvereinen, 4.
vereine wie der
entlich auf die
die sozial-
Produktio-
Pauli wandte
ber Resolution,
einverstanden.
3 und 4, sowie
der Fabrik-
auf den Absatz
en soll. Ferner
rung einer Be-
nduktionsgenos-
seuerung. Auf
beschlossen, es
zu machen,
Schließung von
nach Möglichkeit
der Konsum-
auschusses zu
in denen Ge-
schäft vorstellig
r befähigt oder,
ist, wenigstens
n Verufe aus-
llebergang zur
ich sprach noch
Einschränkung
handwerk. Mit
andwerk wurde
ndwerkertag ge-
Verkehr. Es
in: Samstag:
Oberhausen,
perden, Bienen,
n, Mehl, Gassen,

Debt, Riegt, Bockst, Enschede, Homberg,
Strum, Südborn, Bülfi, Oberkirch; Montag:
Winnefent, Düsseldorf, Rotterdam, Gelmond,
Zwaag, Zutphen.
* Berlin, 21. Aug. Das „Berl. Tagebl.“
berichtet, daß die Befestigung des Erzbißhof-
stuhles in Posen durch den Pfarrer und Geistl.
Rat Reinhold Schirmel als gesichert zu
betrachten sei. (Geistl. Rat Schirmel, der zur
Zeit Pfarrer in Deuthen in Oberschl. ist, wurde
geboren am 28. Januar 1842 und erhielt die
Priesterweihe am 28. Juli 1866.)
* Fulda, 21. Aug. Die Bischofskonferenz
wurde heute abend mit einer Schlußandacht
beendet.
* Rom, 22. Aug. Osservatore Romano ver-
öffentlicht ein Dekret der Kongregation des Konzils,
welches eine Reihe Abänderungen der Bestim-
mungen betrifft, die von dem Tridentiner Konzil
über die Formalitäten betr. das Verlöbniß und
die Ehe festgestellt waren. Die neuen Anord-
nungen werden Ostern 1908 in Kraft treten.

Generalversammlung der Präsides der kath. Gesellenvereine.

* Frankfurt a. M., 21. Aug. In der Zeit vom
3. bis 5. September findet im Hause des hiesigen
Gesellenvereins die Generalversammlung der
Präsides der kath. Gesellenvereine statt. Zu der
Generalversammlung, die sich besonders mit dem
weiteren Ausbau des Verbandes befassen wird,
werden etwa 100 Präsides erwartet. Dem Ver-
band katholischer Gesellenvereine Deutschlands,
Österreich-Ungarns und der Schweiz gehören
am 1. Juli 1904 1125 Gesellenvereine mit
182 795 Mitgliedern an. Der Verband verfügt
über 347 eigene Gesellenhäuser, die im Jahre
1904 über 100 000 durchwandernden Mitgliedern
kostenlos Unterkunft und Verpflegung gewährten
mit einem Kostenaufwande von 61 000 Mk. In
514 Vereinen finden Unterrichtskurse statt; in 75
Vereinen bestehen 200 Fachabteilungen, in denen
spezieller Fachunterricht erteilt wird. In den
beiden letzten Jahren haben 1000 Gesellenvereins-
mitglieder die Meisterprüfung abgelegt. 550 Ver-
eine besitzen Sparkassen; eingelegt wurden im
Jahre 1904 1 700 000 Mk., ihre Bestände be-
tragen etwa 5 Millionen Mk. Das Verbands-
organ, das Kolpingblatt, hat eine Auflage von
40 000 Exemplaren. Aus Anlaß der General-
versammlung findet am Mittwoch, 4. September
im Saalbau eine Festversammlung statt, zu der
auch der Bischof von Limburg, Dr. Dominikus
Wilt, sein Erscheinen zugesagt hat.

Arbeiterbewegung.

* Oberstul a. d. Nahe, 22. Aug. Die Zahl
der in den hiesigen Uhrkettenfabriken und Säge-
fabriken beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf 1450.
* Wittenburg, 22. Aug. Da eine Einigung
nicht erzielt wurde, erfolgte die allgemeine Aus-
sperung der Konfektionsarbeiter, wobei 2000
Personen in Betracht kommen.
* Hamburg, 22. Aug. Eine Abordnung der
Gasarbeiter hat mit der Direktion morgen über
verschiedene Punkte nochmals eine Besprechung;
bis dahin bleibt die Lage in der Schwebe.
* Wittenburg, 22. Aug. Zurzeit sind sämtliche
10 000 Gasarbeiter ausständig. Angesichts des
starken Polizeiaufgebots sind Ruhestörungen bis
jetzt nicht vorgekommen. Nur 1400 englische Doc-
arbeiter arbeiten. Die „Federation maritime“
ordert weitere Hilfskräfte von englischen Gasen-
plätzen. Die Dampfer der engl. Dampfschiffge-
sellschaften haben einige Mannschaften besetzt. Auch
die deutschen Dampferlinien lassen Arbeiter von
Bremen und Hamburg kommen. Es bleibt ab-
zuwarten, ob diese arbeiten werden, da der Ver-
band der Docksarbeiter international ist. Ver-
schiedene Dampfer erhielten Order, an anderen
Plätzen zu entladen. Die Verluste, insbesondere
des Getreidehandels sind sehr groß.

Provinzielle Nachrichten.

* Weisel, 22. Aug. Auf Truppenplatz Friedri-
chshof hat sich Hauptmann Hagenau von der 5.
Kompanie des 68. Infanterie-Regiments
(Roblen) erschossen. Mit einer Kugel im Herzen
wurde er tot aufgefunden. Der Beweggrund der
Tat ist unbekannt.
* Geldern, 20. Aug. Nachdem schon vom 1.
Juli ab die Ärzte in Cleve die Sprechstunden
an den Sonn- und Feiertagen eingestellt haben,
werden sich diesem Vorgehen vom 1. September
ab sämtliche Ärzte der Kreise Cleve und Geldern
anschließen.
* Emmerich, 21. Aug. In der Nacht von
Montag zum Dienstag gerieten zwei Pferde des
Landwirts Th. C., welche auf einer am Rhein
belegenen Wiese weideten, in die bei dem Neubau
auf Spillenkward befindlichen Kalkgrube. Sie
wurden erst am anderen Morgen von den
Maurern in der ihrer Gesundheit so wenig zu-
träglichem ägenden Masse vorgefunden und
mühten mittels eines Gerätes und Flaschenzuges
aus der Grube befreit werden. Man ließ ihnen
sofort die sorgsamste Pflege zuteil werden, fürchtet
aber, daß die wertvollen Tiere, da infolge des
langdauernden Kalkbades die Haut total verbrannt
ist, eingehen werden. Jedenfalls aber werden
sie für den Rest ihres Daseins sehr entstellt sein,
da an den verbrannten Hautstellen wohl keine
Haare mehr wachsen werden.
* Emmerich, 21. Aug. Eine große Unvor-
sichtigkeit beging am vorigen Montag morgen
ein bei der Niederländischen Staatsbahn be-
schäftigter Schloffer dadurch, daß er das Sicher-
heitsventil einer Lokomotive öffnete, während
noch Dampf im Kessel war. Infolgedessen
strömte mit dem Dampf auch das siedende heiße
Wasser aus dem Kessel und verbrühte den Un-
vorsichtigen 23jährigen jungen Mann so schwer
an beiden Armen und am rechten Arm, daß der

Neubau war über 30 Meter lang und über 12
Meter breit und durch eine Kombination von
Biegeln und Zement in 7 Stockwerke geteilt.
Der plötzliche Einsturz der obersten Lage ver-
ursachte den Durchbruch aller Zwischenwände.
Einige Arbeiter aus dem untersten Raume, die
die Gefährlichkeit der Situation sofort er-
kannten, suchten ihre Kameraden durch die
Rufe „Rette dich, wer kann!“ darauf auf-
merksam zu machen, und brachten sich
selbst in Sicherheit. Doch ihre Rufe kamen
zu spät, und schon waren die Arbeiter durch
niederstürzende Trümmer abgeschnitten. Das
Rettungswerk gestaltete sich überaus schwierig,
da das Eindringen durch die oberen Stockwerke
wegen der mangelnden Mauern große Gefahr
bot. Einer der bedrängten Arbeiter versuchte,
sich im letzten Augenblick an einem Mauer-
vorsprung festzuhalten, aber bevor eine Leiter
angelehnt werden konnte, stürzte er zum Ent-
setzen der zuschauenden Menge in die Tiefe, wo
er erschmettert liegen blieb.

* Oberhausen, 21. Aug. Die Arenbergische
Baugesellschaft hat einen großen
Komplex mit 15 Mietwohnungen zum Preise
von 140 000 Mk. angetauft. Die Häuser sollen
zu Wohnzwecken für Arbeiter der Zeche Prosper
benutzt werden.
* Oberhausen, 21. Aug. Im benachbarten
Altstadt starb ein Kind an Genickstarre. Ein
anderes Kind der gleichen Familie liegt an ders-
selben Krankheit darnieder, scheint aber mit dem
Leben davon zu kommen.
* Duisburg, 20. Aug. Die Gewerkschaft
„Deutscher Kaiser“ kaufte in Duisburg-Beek für
1 200 000 Mk. Grundstücke.
* Düsseldorf, 22. Aug. Im Zirkus Sporn
entstanden gestern Lärmereien, als der Ring-
kämpfer Steurs aus Belgien seinen Gegner
Sturm unfair angriff. Die beiden Kämpfer
ohrfeigten einander; das Publikum stürmte die
Manege und mußte von der Polizei und der
Feuerwehr zurückgetrieben werden. Die Preis-
richter disqualifizierten beide Kämpfer; die Polizei-
behörde verbot ihnen das weitere Auftreten.
* Gahlen, 20. Aug. Maul- und Klauen-
seuche. In der hiesigen Gemeinde ist die Maul-
und Klauenseuche amtlich festgestellt wor-
den. Ueber die Gemeinde ist die Sperre
verhängt.
* Brackel, 21. Aug. Ein behauerlicher Un-
glücksfall ereignete sich hier heute morgen. Ein
etwa 10-jähriges Mädchen fiel beim Besteigen
einer Kanne hinterüber zu Boden und trug eine
schwere Schädelverletzung davon. Das Kind
mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben
werden.
* Gladbeck, 21. Aug. Ein 67-jähriger Invalide
wurde hier gestern nachmittag auf einem Spazier-
gange von einem Automobil überfahren. Es
wurden ihm beide Beine gebrochen. Der Name
des Automobilfahrers ist festgestellt.
* Erier, 21. Aug. Die 31. Infanteriebrigade,
die heute früh nach Münster abziehen sollte,
um von dort nach beendeten Manövern und
Brigaderegimenten ins Manöver zu marschieren,
erhielt gestern abend plötzlich Befehl, vorläufig
in der Garnison zu verbleiben. Die höheren
Militärbehörden haben diesen Befehl erteilt, um
angesichts der weit zurückgebliebenen Ernte, Flur-
schäden zu vermeiden.

Städtische Nachrichten.

* Ihr Silberne Hochzeit feiern am
heutigen Tage der Schreinermeister Friedrich
S e g e l a n d und seine Ehefrau Elisabeth Segeland
geb. Tekniet, Gasthausstraße dahier, beide aus
Sport gebürtig. Wir haben um so mehr Ver-
anlassung, von diesem hohen Feste Kenntnis zu
nehmen, da an diesem Tage es sich auch vollendet,
daß das Jubelpaar 25 Jahre lang Abonnent
des „Vogelst. Volksblatt“ ist. Mit unserm
Dank für die treue Abonnentenschaft verbinden
wir die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
für die beiden Jubilare. Möge ihnen noch eine
recht lange frohe Zukunft beschieden sein, sodaß sie
bereits auch den frohen Tag des goldenen
Jubiläums in eben solcher Frische wie heute
feiern können.
* Ein Unfall ereignete sich gestern vor-
mittag auf dem Neubau der Herding'schen
Spinnerei. Beim Aufstellen von eisernen Trägern
wurden einem Arbeiter 3 Finger glatt abgedrückt.
Der Arbeiter war erst gestern früh 7 Uhr bei
dem Bau eingestiegen und um 9 Uhr bereits
passierte ihm das schreckliche Unglück.
* Sportliches. Der Fußballklub 1900 hat,
wie wir nachträglich erfahren, bei den letzten
olympischen Spielen in Essen, die vom III. Bezirk
des westdeutschen Spielverbandes veranstaltet
waren, recht schöne Erfolge gehabt. Bei einer
Beteiligung von 8 seiner Mitglieder errang er
5 Kränze und zwar 2 im 800 m Rennen, 1 im
1500 m Rennen, 1 im Schleuderballwurf und
1 im Stabhochsprung, bei der großen Konkurrenz,
die bei den Spielern herrschte, gewiß eine vor-
zügliche Leistung. Der Klub kann mit Recht
auf diese Resultate stolz sein. Es steht zu
hoffen, daß sie ihm ein Ansporn sind, in der
nun begonnenen Spielaison mit neuem, ge-
hobenen Eifer sich der Pflege des Sportes der
Leistungsfähigkeit wie des Fußballspiels hinzugeben,
sodaß wieder manch interessantes Wettkampf auf
dem herrlich gelegenen Sportplatz Hünning ge-
boten werden kann.
* Die Hundertjahrfeier des Brief-
umschlages. Da gegenwärtig Hundertjahrfeiern
Mode sind, werden wir bald eine interessante,
von der man bis jetzt noch nicht gesprochen hat,
begehen können: die Hundertjahrfeier des Brief-
umschlages. Hundert Jahre sind verflossen, seit-
dem ein Papierfabrikant in Brighton — Brewes
hieß er — die Briefumschläge in ihrer gegen-
wärtigen Form in den Handel brachte. Die
Briefumschläge sind also, gleich dem Zylinderhut,
eine englische Erfindung. Man darf nun aber
nicht glauben, daß die neue Erfindung sich sofort
durchgesetzt habe; sie brach sich vielmehr nur sehr
langsam Bahn und fand auf dem europäischen
Festlande erst um 1850 allgemeine Verbreitung.
Früher — alte Herrschaften wissen das noch ganz
gut — faltete man das nur auf einer Seite
beschriebene Briefpapier recht langsam und sorgfältig
zusammen, verschloß den zwei- oder dreifach
gefalteten Brief mit Siegelband oder mit soge-
nannten Oblaten und setzte die Adresse auf die
unbeschriebene gebliebene Blattseite. Wie fern
noch das alles zu liegen scheint und was doch
noch zu Großvaters Zeiten allgemeiner Brauch.
* Warnung vor der Herbstgrippe.
Mit dem Nahen des Herbstes erscheint auch
wieder, namentlich auf feuchten Wiesen, die
Herbstgrippe, eine für Menschen und Tiere
äußerst gefährliche Giftplage, vor der nachdrück-
lich zu warnen ist. Jeder Teil der durch ihre
zotelfarbene, portulanzartige Blüte ausgezeichneten
Pflanze enthält Gicht, ein sehr starkes Gift,
das besonders auf die Verdauungsorgane und
Nieren einwirkt und Magen- und Darm-
entzündungen, oft mit tödlichem Ausgang,
hervorrufen.

Aus Nah und Fern.

* Hamburg, 21. Aug. Das Segelschiff Nyttar
ist auf der Fahrt nach Barcelona untergegangen.
13 Mann sind ertrunken.
* Straßburg, 21. Aug. Eine Familientragödie
spielte sich in Muzig ab. Der 22-jährige Josef
Kloß, der wegen seines lieblichen Lebenswandel
von seiner Mutter geliebt wurde, bedrohte die
alte Frau mit dem Messer. Als der Vater
schützend dazwischen kam, tötete ihn der Sohn,
der sich in trunkenem Zustande befand mit zwei
Messerstichen.
* Stuttgart, 21. Aug. Das Feuer in
Darmsheim konnte, wie bereits gemeldet, im
Laufe der Nacht und am frühen Morgen gelöscht
werden. Das Kind eines Bauern wird vermisst.
Zusammen sind 80 Häuser abgebrannt.
Alle Futtermittel sind vernichtet.
Das Mobiliar wurde auf die Äcker hinausgetragen.
Die Abgebrannten sind bei den anderen Dorf-
bewohnern untergebracht. Das Vieh ist gerettet.
Zahlreiches Mobiliar, Bargeld usw. sind verbrannt.
Der Schaden beträgt etwa 1 Mill. Mk.
Darmsheim ist ein wohlhabender Ort, in dem
Landwirtschaft und Gopfenbau betrieben wird.
Die Versicherung ist durchaus ungenügend, na-
mentlich die Erntevorräte sind unversichert.
Regierungsvertreter eilten alsbald herbei und
leiteten eine Hilfsaktion ein.
* Posen, 21. Aug. Von der Vergiftung
infolge des Genußes von Pilzen, von der hier,
wie wir berichtet haben, mehrere Familien be-
troffen wurden, sind noch 2 weitere Personen
gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt
drei beträgt. Weitere Personen befinden sich in
Lebensgefahr.
* Konstantinopel, 21. Aug. Das griechische
Schiff Inlavigis kenterte im Schwarzen Meere
bei der Einfahrt in den Bosporus infolge einer
Refflexexplosion. Ein Teil der Mannschaft und
einige Passagiere sind ertrunken. Die Zahl
der Opfer beträgt angeblich dreißig.
* Kopenhagen, 22. Aug. Ein furchtbares
Gewitter ging gestern vormittag über den nord-
westlichen Teil von Jütland nieder und richtete
große Verwüstungen an. Gleichzeitig erhob sich
eine gewaltige Wasserflut, die Dächer emporhob
und Wände umstürzte. In einem Hofe hat der
Sturm 2 Pferde 20 Fuß hoch über die Feste ge-
hoben und bis außerhalb des Hofes gestürzt. Ein
Hund machte sogar die Fahrt 200 Fuß hoch in
die Luft mit.
* Chemnitz, 20. Aug. Infolge Genußes
von unreifem Obst sind im benachbarten
Gainsdorf fünf Kinder gestorben.
* Lille, 21. Aug. Im nahen Marquette,
stürzte gestern mittag ein Teil der neuen sieben-
stöckigen Mehlmühle Desnez ein. Ein Ober-
monteur wurde als Leiche, ein Arbeiter mit vom
Körper getrennten Beinen geborgen. Einige
Arbeiter konnten zeitig flüchten, aber zehn fehlen
noch und liegen unter einem über 6 Meter
hohen Trümmerhaufen. Das hiesige Pionier-
bataillon beteiligte sich an den Rettungsarbeiten,
die aber sehr gefährlich sind, da auch der Rest
des großen Gebäudes jeden Augenblick einzu-
stürzen droht. Die Ursache der Katastrophe ist
unbekannt. — Folgende Einzelheiten werden ge-
meldet: Der zum Mehlmagazin bestimmte

Neubau war über 30 Meter lang und über 12
Meter breit und durch eine Kombination von
Biegeln und Zement in 7 Stockwerke geteilt.
Der plötzliche Einsturz der obersten Lage ver-
ursachte den Durchbruch aller Zwischenwände.
Einige Arbeiter aus dem untersten Raume, die
die Gefährlichkeit der Situation sofort er-
kannten, suchten ihre Kameraden durch die
Rufe „Rette dich, wer kann!“ darauf auf-
merksam zu machen, und brachten sich
selbst in Sicherheit. Doch ihre Rufe kamen
zu spät, und schon waren die Arbeiter durch
niederstürzende Trümmer abgeschnitten. Das
Rettungswerk gestaltete sich überaus schwierig,
da das Eindringen durch die oberen Stockwerke
wegen der mangelnden Mauern große Gefahr
bot. Einer der bedrängten Arbeiter versuchte,
sich im letzten Augenblick an einem Mauer-
vorsprung festzuhalten, aber bevor eine Leiter
angelehnt werden konnte, stürzte er zum Ent-
setzen der zuschauenden Menge in die Tiefe, wo
er erschmettert liegen blieb.

Städtische Nachrichten.

* Ihr Silberne Hochzeit feiern am
heutigen Tage der Schreinermeister Friedrich
S e g e l a n d und seine Ehefrau Elisabeth Segeland
geb. Tekniet, Gasthausstraße dahier, beide aus
Sport gebürtig. Wir haben um so mehr Ver-
anlassung, von diesem hohen Feste Kenntnis zu
nehmen, da an diesem Tage es sich auch vollendet,
daß das Jubelpaar 25 Jahre lang Abonnent
des „Vogelst. Volksblatt“ ist. Mit unserm
Dank für die treue Abonnentenschaft verbinden
wir die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
für die beiden Jubilare. Möge ihnen noch eine
recht lange frohe Zukunft beschieden sein, sodaß sie
bereits auch den frohen Tag des goldenen
Jubiläums in eben solcher Frische wie heute
feiern können.
* Ein Unfall ereignete sich gestern vor-
mittag auf dem Neubau der Herding'schen
Spinnerei. Beim Aufstellen von eisernen Trägern
wurden einem Arbeiter 3 Finger glatt abgedrückt.
Der Arbeiter war erst gestern früh 7 Uhr bei
dem Bau eingestiegen und um 9 Uhr bereits
passierte ihm das schreckliche Unglück.
* Sportliches. Der Fußballklub 1900 hat,
wie wir nachträglich erfahren, bei den letzten
olympischen Spielen in Essen, die vom III. Bezirk
des westdeutschen Spielverbandes veranstaltet
waren, recht schöne Erfolge gehabt. Bei einer
Beteiligung von 8 seiner Mitglieder errang er
5 Kränze und zwar 2 im 800 m Rennen, 1 im
1500 m Rennen, 1 im Schleuderballwurf und
1 im Stabhochsprung, bei der großen Konkurrenz,
die bei den Spielern herrschte, gewiß eine vor-
zügliche Leistung. Der Klub kann mit Recht
auf diese Resultate stolz sein. Es steht zu
hoffen, daß sie ihm ein Ansporn sind, in der
nun begonnenen Spielaison mit neuem, ge-
hobenen Eifer sich der Pflege des Sportes der
Leistungsfähigkeit wie des Fußballspiels hinzugeben,
sodaß wieder manch interessantes Wettkampf auf
dem herrlich gelegenen Sportplatz Hünning ge-
boten werden kann.
* Die Hundertjahrfeier des Brief-
umschlages. Da gegenwärtig Hundertjahrfeiern
Mode sind, werden wir bald eine interessante,
von der man bis jetzt noch nicht gesprochen hat,
begehen können: die Hundertjahrfeier des Brief-
umschlages. Hundert Jahre sind verflossen, seit-
dem ein Papierfabrikant in Brighton — Brewes
hieß er — die Briefumschläge in ihrer gegen-
wärtigen Form in den Handel brachte. Die
Briefumschläge sind also, gleich dem Zylinderhut,
eine englische Erfindung. Man darf nun aber
nicht glauben, daß die neue Erfindung sich sofort
durchgesetzt habe; sie brach sich vielmehr nur sehr
langsam Bahn und fand auf dem europäischen
Festlande erst um 1850 allgemeine Verbreitung.
Früher — alte Herrschaften wissen das noch ganz
gut — faltete man das nur auf einer Seite
beschriebene Briefpapier recht langsam und sorgfältig
zusammen, verschloß den zwei- oder dreifach
gefalteten Brief mit Siegelband oder mit soge-
nannten Oblaten und setzte die Adresse auf die
unbeschriebene gebliebene Blattseite. Wie fern
noch das alles zu liegen scheint und was doch
noch zu Großvaters Zeiten allgemeiner Brauch.
* Warnung vor der Herbstgrippe.
Mit dem Nahen des Herbstes erscheint auch
wieder, namentlich auf feuchten Wiesen, die
Herbstgrippe, eine für Menschen und Tiere
äußerst gefährliche Giftplage, vor der nachdrück-
lich zu warnen ist. Jeder Teil der durch ihre
zotelfarbene, portulanzartige Blüte ausgezeichneten
Pflanze enthält Gicht, ein sehr starkes Gift,
das besonders auf die Verdauungsorgane und
Nieren einwirkt und Magen- und Darm-
entzündungen, oft mit tödlichem Ausgang,
hervorrufen.

Ein Unfall der Kaiserin.

* Wilhelmshöhe, 22. Aug. Die
Kaiserin hat sich gestern beim Ausgleiten
auf durchweichendem Boden eine Über-
verletzung am linken Bein zugezogen und
muß infolgedessen längere Zeit liegen.
Die Kaiserin hat daher die Teilnahme
an den Reisen nach Schwerin, Münster,
Hannover absagen müssen.
* Wilhelmshöhe, 22. Aug. Der vom 21. da-
tierte Bericht lautet: „Auf dem durch Regen
erweicheten Erdboden kam heute nachmittag die
Kaiserin zu Fall und erlitt eine Überverletzung
am linken Bein. Für die Kaiserin ist insolge-
dessen die Innehaltung einer Ruhelage auf längere
Zeit notwendig. Hg. Dr. Junker.“
Die Nachricht wird sicher allgemein die größte
Teilnahme werden neben dem herzlichsten und

aufrechten Wunsche, daß der Unfall ohne jede
Folge für unsere geliebte Landesmutter baldigst
wieder behoben sein möge.

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 22. Aug. Gestern abend schwemmte
die Flut bei Dövelshöhe unterhalb Altonas zwei
aufeinandergebundene Kinder an, einen schon toten
Knaben von fünf Monaten und ein noch lebendes
zweijähriges Mädchen. Die Kinder wurden nach-
mittags in Begleitung ihrer Mutter gesehen, die
anscheinend sich und die Kinder zu ertränken
versucht hat.
* Karlsruhe, 22. Aug. (Telegr.) Heute früh
um 8 Uhr wurde dem Verteidiger Dr. Diez als
er seinen Klienten Hans besuchen wollte, auf Ver-
anlassung des Gefängnisvorstehers Umstürzters
Dr. Richter der Zutritt verweigert. Da dieses Vor-
gehen dem § 148 der Strafprozeßordnung wider-
spricht, hat Diez Beschwerde beim Justizminister
eingelegt.
* Jansbrunn, 22. Aug. Nach einer Meldung
der Brigener Chronik geriet eine Truppenabteilung
bei den Übungen auf dem Jagareggoppe in
einen Schneesturm. Bei der Nachschaltung in
Cortina ergab sich, daß 5 Mann fehlten. Einer
wurde später ertrunken aufgefunden, zwei andere
gerieten über die italienische Grenze, wo sie
arrestiert wurden.
* Wien, 22. Aug. (Telegr.) Das Befinden
des Bürgermeisters Dr. Lueger hat sich sehr ver-
schlimmert. Es war beabsichtigt, Dr. Lueger
am Sonnabend aus Brinn, wo er zur Kur
weilte, nach Wien zurück zu bringen, doch mußte
mit Rücksicht auf den Zustand des Patienten
davon Abstand genommen werden. Gestern
und heute stellten sich wiederholt Ohnmachts-
anfälle ein.
* Wien, 22. Aug. Heute gab die Behörde
zu, daß die Verbreitung der schwarzen Pocken
besorgniserregend ist. Zu den 30 bisher behan-
delten Fällen kamen im Laufe der beiden letzten
Tage 18 neue Fälle. Während die Erkrankun-
gen sich bisher auf einen Bezirk beschränkten,
sind sie jetzt bereits in vier Gemeindegteilen
aufgetreten. Nachweislich ist die große Ausbrei-
tung der Krankheit auf die Sorglosigkeit der
armen Bevölkerung an der Peripherie der Stadt
zurückzuführen, die die erkrankten Kinder auf die
öffentlichen Spielplätze geschickt hatte.
* Paris, 22. Aug. (Telegr.) Aus Valence sur
Rhone wird berichtet, daß auf Befehl des Marine-
ministers 8000 Melinitgranaten nach Marocco
abgeschickt worden sind.
* Paris, 22. Aug. Der „Matin“ meldet:
Der Kampf bei Casablanca am 19. ds. habe
eine halbe Stunde gedauert. Artillerie ver-
scheuchte die Angreifer. Es sollen 4000 Maro-
kaner vor der Stadt gelegen haben. General
Drude erklärte es für unmöglich, sie ohne Ver-
stärkung von 1500 Mann zu vertreiben. Die
spanischen Truppen verweigerten noch immer die
Beteiligung am Kampf. — Andererseits veröffent-
licht der „Matin“ einen Artikel, worin erklärt
wird, General Drude halte den Effektvorrat seiner
Streitkräfte für ausreichend. Es handle
sich nicht darum, eine Expedition zu unternehmen,
sondern die unumgänglich notwendigen Vorrich-
tungsmaßregeln zu ergreifen. Die Uebereinstimmung
mit Spanien sei vollständig, die internationale
Lage ausgezeichnet. — Der „Petit Parisien“
meldet aus Casablanca, daß die Stämme im
Innern fortfahren, tausende von Reitern dorthin
zu entsenden.
* London, 21. Aug. Wie hier verlautet, ist
es so gut wie bestimmt, daß König Edward
mit der Königin im nächsten Jahre
einen Besuch in Berlin machen wird
und drei Tage im königlichen Schlosse wohnen
wird. Das genaue Datum wird vereinbart
werden, wenn der Kaiser im November nach
Windsor kommt. Vielleicht anfang Mai oder
in der zweiten Woche des Juni wird der Besuch
stattfinden.
* Buenos-Aires, 22. Aug. Der Präsident der
Republik Uruguay erhielt unterzeichnete Droh-
briefe, denen zufolge man ihn am Tage des
Nationalfestes ermorden will.
* Casablanca, 22. Aug. (Telegr.) Die aus
dem Innern zurückkehrenden Juden erzählen,
in welcher Weise die Araber unter den Babylonen
die Meinung verbreiten, daß sie bisher siegreich
gegen die Franzosen gewesen seien. Die Maro-
kaner zeigen die Köpfe von Juden vor und geben
an, es seien solche von französischen Matrosen.
Sie versichern, die Franzosen ins Wasser geworfen
und einige Kriegsschiffe erbeutet zu haben.
* Tanger, 22. Aug. Die letzten Nachrichten
aus Fes lauten unbefriedigend. Es wird befürchtet,
daß die Europäer jeden Augenblick in die Lage
kommen können, die Stadt verlassen zu müssen.
Denn wenn die Europäer auch gut beschützt
würden, blühten sie doch Beschimpfungen aus-
gesetzt sein. — Wie aus Tetuan verlautet, ist es
zwischen der Mehalla Buchta ben Bagdadi und
El Meranis und dem Stamm der Ghmas zu
einer Schlacht gekommen, die siegreich für den
Sultan endete. Viele Gefangene wurden nach
Tetuan gelandt.

Handelsnachrichten.

Wichtige Marktpreise zu Neuch am 22. August.

	WZ.	WZ.
Weizen (trok. Ware) 1. Qual.	20	50
2. Qual.	19	50
Roggen per 100 Rilo 1. Qual.	18	50
2. Qual.	17	50
Winter-Safer per 100 Rilo 1. Qual.	19	80
2. Qual.	19	80
Neue Kartoffeln 50 Rilo	3,50	—
Sen per 50 Rilo	8,00	—
Zugermehl 50 Rilo	8,80	—
Maismehl per 500 Rilo	24	—
Wegeldruck per 500 Rilo	24	—
Butter per Rilo	2,50	—
Eier (100 Stück)	8,50	—
Gerste per 100 Rilo 1. Qual.	17	—
2. Qual.	16	—

„Justitia
zeit ist die
Leitartikel,
Programms
stellt wurde
grammische:
Wohl aller
fördern“ die
Zentrumsposi
Reiche abgib
bedeuten für
anderes als
wirtschaftlich

Nun beh
lich von der
und die Lin
des soziale
wirtschaftlich
sinn sei. In
eine Klassen
Politik lau
Klassenpolitik
die stärksten
ergebe sich
Ausgleich
stehe dieser
infinen S
können und
sehen seien
Moral aus
sozialen Al
schlagszahl
losigkeit.

Nun n
Recht mit
sozialen Al
wenn diese
sondern ein
schritt ge
Weise der
von Zeit
schaffliche
füllung rin
lung darste
solche hab
jeder Zeit
nung getra
davon leite
schafflicher
sich geben
tigten wirt
in rüchlich
des zerstör

Das Ge
frei nach
31)

Es wir
noch Versch
gens gar
mehr aus
Als die
Hermann
sie zu richt
leichterung,
noch größe
Einsamkeit
prekten S
Luft mach

Julie
Templeton
Besuch bei
nicht länger
Wunsch ge
zu verdrin
Widerstand
Aufklärung
Stellung
ernstlich
immer zu
ihr tiefen
unter seine
lichteten d
ihrer abhän
Haus
können.

Zimmer
sie vor H
geheim h
seinem Sch
schleichen
entschiedl
bereiten, u
endlich zu
Vertrauen
bitten.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 25. August.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Andacht.
Die diesjährigen Kommunion-
Kinder haben am Sonntag gemein-
schaftliche hl. Kommunion; Samstag
1/12 Uhr Vorbereitung.
Liedfrauen.
6, 7/8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Hause der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-
hochamt, abends 1/9 Uhr Sakra-
mentsandacht.
St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

**Marianische
Jünglings-Sodalität.**
Samstag abend:
Gesangstunde.
Beschluss.

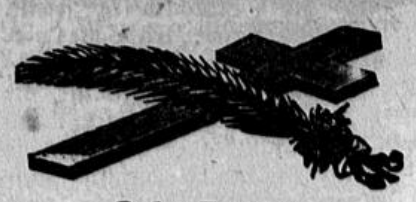
Der niederländische Staatsangehörige
Fabrikarbeiter Johann Anton Reusing,
geboren am 21. Mai 1887 in Bocholt,
wohnhaft hier selbst, wird hierdurch mit
Genehmigung des Herrn Regierungs-
Präsidenten zu Münster vom 6. d. M.,
Nr. 5692 I A 16, als lätiger Ausländer
aus dem preussischen Staatsgebiete
ausgewiesen.
Bocholt, den 20. August 1907.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Mädchen
nach der Schulzeit gesucht.
Dietrichstraße 4.
Ein properes, zuverlässiges
Dienstmädchen
zum 1. Sept. gegen guten Lohn gesucht.
Näheres **Narabstraße 33.**
Suche per Oktober ein
Mädchen
von 16 bis 17 Jahren für zwei
Kinder, welches auch etwas Hausarbeit
übernimmt.
Frau Jul. Silberschmidt.
Während der Ferien ein 18-14jähr.
properes Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Lehrmädchen
gesucht zur Erlernung des Buch-
geschäftes.
Karl Henin,
Nordstraße 14.

Scherer in
gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Kremlerin
sowie ein
Krempelausputzer
gesucht.
Aktien-Gesellschaft
für Baumwoll-Industrie.

Kommis.
Eine hiesige Firma sucht zum
baldigen Eintritt eine tüchtige
Kraft für Kontor und Lager.
Genaue Offerten unter Angabe
der bisherigen Tätigkeit sind an
die Expedition dieses Blattes
unter „Kommis“ einzureichen.
Diskretion wird zugesichert.

**Jugendliche
Arbeiter**
welche das Weben erlernen wollen,
finden Beschäftigung bei
Aktien-Gesellschaft
für Baumwoll-Industrie.
Wir suchen für bald einen
Untermeister
für 2 Zylinder-Selbsttoren gegen
guten Lohn.
Aktien-Gesellschaft
für Baumwoll-Industrie.


Codes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen
8 1/2 Uhr unsere gute Mutter und Schwiegermutter
Frau Wwe. Bernh. Fischer
Christine geb. Terhart,
öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im
94. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im
Gebete zu gedenken.
Liebern, den 22. August 1907.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lehrer Fischer und Frau.
Die Beerdigung findet statt am Montag Morgen 8 Uhr,
darauf (8 1/2 Uhr) die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-
Pfarrkirche, wozu freundlich eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als
solche zu betrachten.

Beschluss.
Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsvollstreckung der im
Grundbuche von Liebern — Band 9 Blatt 58 — auf den Namen des
Aderers Joseph Wolbring zu Lovid eingetragenen Grundstücke
Flur W Nr. 389/348 und 736/342 der Gemeinde Lovid wird auf-
gehoben, da der Versteigerungsantrag zurückgenommen ist.
Bocholt, den 12. August 1907.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Der Verkauf der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz West-
falen in Hannover, Oldenburg pp. angekauften
52 Stutfohlen warmblütigen Schlags
findet am **Dienstag, den 10. September 1907, mittags 12 Uhr, in**
Hamm auf dem großen Eggerplatz an der Offenallee statt.
Die Verkaufsbedingungen mit dem Verzeichnis der eingeführten Pferde
sind einige Tage vor dem Verkauf von der Geschäftsstelle der Landwirtschafts-
kammer zu Münster i. W., Schorlemmerstraße 6, gegen Einsendung von 10 Pfg.
zu beziehen.
Die Befestigung der Pferde ist am Montag, dem 9. September 1907,
nachmittags von 8 Uhr an, gestattet.
Die Vorführung der einzelnen Pferde erfolgt am 10. Sept. von 10 Uhr
vormittags ab und anschließend daran um 12 Uhr der Verkauf.
Münster, den 15. August 1907.
Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen:
Freiherr von Landsberg,
Wirtlicher Geheimrat.

Heugrass-Verkauf
im **Anholt'schen Bruch**
(ca. 180 ha), Gemb. Genbringen,
am **Donnerstag, den 5. September,**
vormittags 9 Uhr,
in der Gastwirtschaft **Huyink in Anholt.**
Anholt, den 20. August 1907.
Gütlich Salm-Salm'sche Rentei.

Eröffnete
Osterstrasse 60
eine
**Filiale in Kurz-,
Weiss- u. Wollwaren**
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtend
Fa. Wilh. Wink
Inh. Rob. von der Nüll.

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R. P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**
die Marke „Priester“.
Deutsche Zündholz-Fabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Zoll-Inhaltserklärungen
empfohlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Reservisten!
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Geschäftsaufgabe!
Anzüge zu Schleuderpreisen!
Mein Schuhwaren-Geschäft bleibt vom
Total-Ausverkauf unberührt.
Gustav Gomperk,
Neustraße 11 und 13.


Revelaer-Büchlein.
Gebete und Gefänge
für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Revelaer.
Dritte vermehrte Auflage.
Preis geb. 50 Pfg.
NEU! NEU!
Wallfahrts-Lieder
Nachtrag zu den älteren Ausgaben des Revelaer-Büchleins.
16 Seiten (zum Einheften). Preis 5 Pfg.
Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Warum nur Sonntags?
Nein alle Tage müssen Kinder richtig ernährt werden.
Milchspeisen mit
Dr. Oetker's
Vanille-Puddingpulvern
Bereitet, sind das beste Abendessen für Kinder.

Holländ. Butterhaus.
Junge Hähnchen . . . pr. Pfd. Mk. 0.80
Kapaunen . . . „ „ „ 0.90
Suppenhühner . . . „ „ „ 0.70
Junge gemästete Ente „ „ „ 0.90
geschlachtet und gerupft, auf Wunsch auch geschächtet.
Ostermarkt 41.

Ein im allgemeinen Maschinenbau
erfahrener Mann, verheiratet, Mitte
40er Jahre, sucht Stelle als
Schlosser
oder
Maschinenmeister.
Gefl. Offerten mit Angabe des Gehalts
unter G. H. 227 befördert die Expedi-
tion „Bocholter Volksblatt“.

Ein tüchtiger
Maurer
auf sofort gesucht.
Mehrere 100 q Meter Glatz- und
Rauhputz zu vergeben.
Jos. Wullwaber,
Ermmert bei Heide.

Zwei neuverbaute
Wohnungen
mit Garten, am Meutor gelegen, sind
unter günstigen Zahlungsbedingungen
zu kaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bürger-Verein.
Diejenigen Damen und Herren,
welche Sonntag, den 25. d. M.,
an dem Auszuge nach Diersfort
teilnehmen wollen, werden ersucht,
1 1/2 Uhr am Bahnhof zu sein.
Das Vergnügungskomitee.

Berein der Webermeister
und verwandter Berufe
für Bocholt u. Umgegend.
Die Teilnehmer am Aus-
zug nach Xanten sammeln sich am
Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr am
Bahnhof.
Der Vorstand.


SILBER-SEIFENPULVER
macht feinste Wäsche
J. H. Kranen, Jssum Rhld.
Alleiniger Fabrikant.

Zwei Herren suchen sof. oder später
möbl. Zimmer
in der Nähe des Bahnhofes
Offerten unter N. N. 100 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Ja Ja
Die wirksamste med. Seife ist die **echte**
Stedenperb-Seifenpulver-Seele
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke „Stedenperb“
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mitesser,
Flecken, Blüthen, rote Flecke etc.
Per Stück 50 Pfg. bei
Geschw. Höpfner.

la. Zechen-Koks,
besten Anthracit,
gute Hausbrandkohlen
— waggontweise —
— fuhrweise abzugeben. —
W. Blumentrath.
Tel. 298. Tel. 298.

Füllfederhalter
Mittwoch nachmittag verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Cherke. 571.